

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1974)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 11, 5. Juni 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 453291

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 365580

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 232323
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft
Filme für ein würdiges Dasein des Menschen – Cannes 1974
- Filmkritik
- 7 *Pleure pas la bouche pleine*
American Graffiti
- 9 *Flesh for Frankenstein*
- 10 *King Kong*
- 12 *Triple Echo*
Fantasia
- 14 *Elle court, elle court la banlieue*
- Arbeitsblatt Kurzfilm
- 15 *Das Spiel*
- TV / Radio – kritisch
- 19 Pfarrer zwischen zwei Welten
- 21 Goldene Rose von Montreux
- 22 Wenig Chancen für «Radio Liechtenstein»
Umstrittenes «Wort zum Sonntag» in der Bundesrepublik

- Berichte / Kommentare
- 23 Christliche Glaubenspraxis im Fernsehen
- 24 Bücher zur Sache
- Bild + Ton-Praxis
- 27 Liebe und Sexualität
- 28 TV / Radio-Tip

Titelbild

Mit dem ersten Preis, der Goldenen Palme, an den 27. Internationalen Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet: in «The Conversation» von Francis Ford Coppola spielt Gene Hackman einen auf Abhörmethoden spezialisierten Spitzel, der an seinem Tun schliesslich seelisch zerbricht Bild: AR

LIEBE LESER

«... Der Filmkritiker von Rang ist nur als Gesellschaftskritiker denkbar. Seine Mission ist: die in den Durchschnittsfilmen versteckten sozialen Vorstellungen und Ideologien zu enthüllen und durch diese Enthüllungen den Einfluss der Filme selber überall dort, wo es nottut, zu brechen.» Siegfried Kracauer, einer der Begründer der gesellschaftsbezogenen Filmkritik im deutschen Sprachraum, hat diese Worte 1932 geschrieben. Angewendet auf die Filme, die im Wettbewerb der 27. Internationalen Filmfestspiele in Cannes gezeigt wurden – sie sind in der Mehrzahl tatsächlich als Durchschnittsfilme zu bezeichnen –, müsste man aus Kracaurs Forderung etwa nachstehende Folgerungen ziehen:

Ein Trend des modischen Films ist es, sich von der Gegenwart zu entfernen, und sich der dreissiger Jahre zu erinnern. Alain Resnais mit «Stavisky», Robert Altman mit «Thieves Like Us», und – wenn auch in bescheidenerem Rahmen – der Schweizer Daniel Schmid mit «La Paloma» beispielsweise schwelgen in der Epoche der waden- bis knöchellangen Kleider, der steifen Kragen und der schweren Automobile. Geschichten, so scheint es, sind Nebensache. Politische Inhalte sind so sorgfältig verpackt, dass sie keinem mehr wehtun. Der Trend erweist sich als Flucht. Die sozialen Vorstellungen werden durchschaubar: In einer Welt, in der alles drunter und drüber geht und in welcher der einzelne mit den Problemen der Allgemeinheit nicht mehr zurechtkommt, hat die Rückschau in eine durch die Jahre aseptisch gewordene Vergangenheit, die noch knapp an der Schwelle der Erinnerung liegt, die Funktion des Verdrängens und nicht des beispielhaften Hinweisens auf die Probleme der Gegenwart, wie immer wieder behauptet wird.

Cannes selber ist ein überdimensioniertes Produkt dieses Verdrängungsprozesses: Kleine Sternchen verdrängen ihren letzten Rest von Hemmung und ziehen sich am Strand nackt aus, die Photographen verdrängen ihre Überbleibsel von Anstand und werfen sich auf die Opfer, junge Franzosen verdrängen ihren Linkstrend und werben in Borsalino und Trenchcoat wie kleine Gangster eingekleidet für Zigaretten, reife Damen verdrängen die Spuren ihres Alters und tragen ihre schweren Busen in hauchdünnen Abendkleidchen ohne stützende Hilfe spazieren. In Cannes nennt man dies «Tenue de soirée», und das Ganze gilt als chic. Verdrängt wird in Cannes aber auch die Umwelt. Für 25 000 Filmleute aller Gattungen ist die Stadt an der Côte d'Azur zum Nabel der Welt geworden. Und so wundert sich manch einer, dass sich die Polizei eines morgens vor der Vorführung eines israelischen Films einen Blick in seine Tasche erlaubt. Er hat längst verdrängt, dass wenige Tage zuvor wahnwitzige Terroristen eine israelische Schule besetzt und 25 Menschen, meist Kinder, in den Tod gerissen haben. Und er hat auch schon vergessen, dass die Israeli nun täglich ihre Vergeltungsschläge in den Südlibanon hineintragen.

Die Verdrängung als Ideologie durchschaubar zu machen und ihren Einfluss nach Möglichkeit aufzuhalten, ist die eine Aufgabe des Filmkritikers. Die andere muss es sein, auf jene Filme hinzuweisen, die sich in ernstzunehmender Weise mit den Problemen der Gegenwart auseinandersetzen. In Cannes laufen diese Werke noch immer in den beiden Nebenveranstaltungen, in der «Quinzaine des Réalisateurs» und in der «Semaine de la Critique». Über sie, die wesentlichsten Filme des Wettbewerbs sowie über andere Feststellungen zum Medium Film berichten wir ausführlich in dieser und der nächsten Nummer.

Mit freundlichen Grüßen

